

Zürich, 3. Oktober 2019

Medienmitteilung

Zürcher Filmpreis 2019 und Wettbewerb «Fast Track» 2019

Am Abend des 3. Oktober 2019 verleiht die Zürcher Filmstiftung den Zürcher Filmpreis in drei Kategorien: „Summerloch“ gewinnt den Preis für den besten Kurzfilm, „Immer und Ewig“ gewinnt in der Kategorie bester langer Dokumentarfilm und „Le vent tourne“ in der Kategorie bester langer Spielfilm.

An der Preisverleihung werden auch die Gewinnerinnen und Gewinner des Wettbewerbs „Fast Track“ bekanntgegeben. Dieser hat 2019 zum zweiten Mal stattgefunden. Es gewinnen die Projekte „Filme befreien den Kopf“, „Hundsjahre“ und „Skies“.

Zürcher Filmpreis 2019

Die Zürcher Filmstiftung vergibt den Zürcher Filmpreis in diesem Jahr zum ersten Mal. In den vorhergehenden Jahren tat dies die Stadt Zürich. Mit der neuen Stifterin wurde auch die Vergabep Praxis des Preises neu gestaltet. Dieses Jahr wurden die Preisträgerinnen und Preisträger in einem zweistufigen Jury-Verfahren und in Zusammenarbeit mit dem Zurich Film Festival ermittelt.

Zuerst hat eine Fachjury die eingereichten Werke gemeinsam gesichtet, Beurteilungskriterien festgelegt und entschieden, welche Filme für den Zürcher Filmpreis nominiert werden. Anschliessend wurden die nominierten Werke in öffentlichen Vorführungen während des Zurich Film Festival gezeigt und vom dort anwesenden Publikum bewertet. 535 Zuschauerinnen und Zuschauer haben die nominierten Filme am ersten Wochenende des ZFF im Kino Riffraff gesehen und bewertet. Die Filme mit den besten Bewertungen haben in ihrer jeweiligen Kategorie gewonnen.

Frau Regierungsrätin Jacqueline Fehr hat die Preise am Donnerstag, 3. Oktober 2019 anlässlich der Zürcher Filmsoiree, einer gemeinsamen Feier der Zürcher Filmstiftung und des Zurich Film Festival, überreicht.

Die Preisträgerinnen und Preisträger:

- Zürcher Filmpreis 2019 für den besten Kurzfilm: „Summerloch“ (Dokumentarfilm, 25 min) von Moris Freiburghaus, produziert von Planisphere (Preisgeld: 10'000 Franken).
- Zürcher Filmpreis 2019 für den besten langen Dokumentarfilm: „Immer und Ewig“ (Dokumentarfilm, 85 min) von Fanny Bräuning, produziert von Hugofilm (Preisgeld: 25'000 Franken).
- Zürcher Filmpreis 2019 für den besten langen Spielfilm: „Le vent tourne“ (Drama, 87 min) von Bettina Oberli, produziert von Rita Productions (Preisgeld: 25'000 Franken).

Die Fachjury von 2019

Die Fachjury des Zürcher Filmpreises besteht aus je drei Personen pro Preiskategorie, also insgesamt neun Personen. Jury in der Kategorie «Bester Kurzfilm»: Claudius Gentinetta (CH), Gabriella de Gara (CH), Dr. Matthias Wittmann (AUT). Jury in der Kategorie «Bester langer Dokumentarfilm»: Anja Kofmel (CH), David Fonjallaz (CH), Martin Blaney (UK). Jury in der Kategorie «Bester langer Spielfilm»: Jan-Eric Mack (CH), Nicole Gerhards (DE), Sandra Meier (CH).

Welche Filme die Fachjury nominiert hat und mit welcher Begründung kann auf der Webseite der Zürcher Filmstiftung eingesehen werden: www.filmstiftung.ch/filmpreis



Wettbewerb Fast Track 2019

Der Wettbewerb „Fast Track“ fand dieses Jahr zum zweiten Mal statt. Die Zürcher Filmstiftung fördert damit audiovisuelle Werke, die technisch innovativ sind oder einen besonderen künstlerischen Anspruch haben. Es sollen neue Wege beschritten und ungewohnte Formate ausgetestet werden. Die Jury 2019 bildet das Duo Lara Stoll und Cyrill Oberholzer.

Dieses Jahr wurden 13 Projekte eingereicht, drei davon hat die Jury zur Herstellung empfohlen. Bei diesen übernimmt die Filmstiftung 80% der Finanzierung, sobald die restlichen 20% gesichert sind. Dies muss innerhalb von 9 Monaten nach der Bekanntgabe des Gewinnes geschehen.

Die Gewinnerinnen und Gewinner des 2. Fast Track-Wettbewerbs

*168'000 Franken für das Projekt „Filme befreien den Kopf“
Künstlerische Leitung: Valentin Merz und Maxi Schmitz
Produktionelle Leitung: Maxi Schmitz und Valentin Merz*

Begründung der Jury:

Eine Weiterführung der bisherigen Zusammenarbeit.

Duo Infernale Valentin Merz und Maxi Schmitz planen ein verkopftes Filmkonzept zu entkopfen. Radikal bearbeiten sie ihre rastlosen, geplagten Figuren und erforschen mit ihnen und den Mitteln des Films die Fragen, die sie umtreiben. Ein hoher Anspruch, ein mutiges Vorhaben mit Fallhöhe: Die Geschichte wird in drei parallelen, aber am Ende zusammenfindenden Strängen erzählt. Im Zentrum steht der manische Filmemacher "Frank", welcher einen Roman der Weltliteratur, «Die Philosophie im Boudoir» von de Sade, verfilmen möchte.

Angesichts der Komplexität unserer globalen Welt scheinen für Valentin Merz die zentralen Fragen, die de Sade in der «Philosophie im Boudoir» verhandelt, nach wie vor von besonderer Wichtigkeit und Aktualität. Der Film thematisiert Gewalttätigkeit, die man gern im Anderen wahrnimmt - aber sicher nicht bei sich selbst. Ohne die Auseinandersetzung mit der eigenen Gewalt sind aber Veränderungen nicht möglich.

Maxi Schmitz und Valentin Merz bedienen sich einer grotesken, absurden und poetischen Filmsprache, um ihre politische und philosophische Fragestellung (hoffentlich) zu transzendieren und mit dem Intimen zu mischen.

320'000 Franken für das Projekt „Hundsjahre“

Künstlerische Leitung: Lorenz Suter

Produktionelle Leitung: Lorenz Suter in Koproduktion mit Ensemble Film

Begründung der Jury:

Sciencefiction in Zürich, das hat uns gerade noch gefehlt. Ernsthaft.

In "Hundsjahre" zeigt uns Lorenz Suter eine narrativ-episodische Spielfilmidee am Zahn der Zeit, welche an Cast & Crew nagt.

Normas Mann ist mitsamt Hund verschwunden. Als alleinerziehende Mutter schlägt sie sich durch die Tage, die wie Wochen verfliegen: Kind in Krippe bringen, ins Büro, Kind in Krippe abholen, Schlaf. Nichts bewegt sich in ihrer Routine. Gleichzeitig verrinnt ihr die Zeit zwischen den Fingern. Normas Mitmenschen bemerken beiläufig, wie gross Lenny geworden ist. Tatsächlich ist das Kleinkind im Nu um Jahre gealtert, dabei war es doch erst gestern...

„Hundsjahre“ ist eine dystopische Vision eines Filmemachers, dessen Handwerk sich zwischen Mythischem und Mysteriösem bewegt. Eine Parabel, die damit besticht, dass sie uns die Vergänglichkeit und die Folgen aufzeigen möchte, die beim Verlust des freien Willens uns Menschen widerfahren - falls sie ihn jemals überhaupt besessen haben.



ZÜRCHER
FILMSTIFTUNG

*156'000 Franken für das Projekt „Skies“
Künstlerische Leitung: Nathalie Kamber
Produktionelle Leitung: Milena Colla*

Begründung der Jury:

Über den Horizont gedacht.

Was entdecken und erfahren wir, wenn wir unseren Blick nach oben richten? Das fragen Nathalie Kamber und Rebekka Friedli. Eine grosse, runde, horizontale Fläche bildet die Leinwand dieser aussergewöhnlichen Installation. Darauf werden Videoaufnahmen projiziert, die aus einer extremen Untersicht gefilmt wurden. Mittels einer eigens dafür hergestellten Metallkonstruktion, kann dieses innovative und unprätentiöse Wanderkino flexibel von Ort zu Ort reisen.

Auf Teppichen liegend richten die Wahrnehmenden den Blick hinauf in verschiedene Firmamente, der Experimentierfreude der Filmemacher scheinen keine Grenzen gesetzt. Beim Eintauchen in diese neue Erfahrungswelt soll dabei der Aspekt der Offenheit und Verletzlichkeit des rezipierenden Menschen eine tragende Rolle spielen. „Skies“ soll dem Fühlen einen Raum geben. Ein frischer audiovisueller Trip - und die Jury liebt Trips - erfrischend weil so unpolitisch, ein Geschenk für jeden und jede, jeden Alters, jeder Herkunft.